in der letzten Versammlung der „Naturwissenschaftlichen Gesellschaft zu Chemnitz Herr Professor Dr. Liebe. Das Ch. Tbl. berichtet darüber: Die unter dem Schutze des Gesetzes stehende Schwarzamsel nährt sich in der Hauptsache von Würmern, ferner aber auch von Beeren aller Art, von Kirschen, die sie mit dem Kerne verschlingt, weichen Aepfeln und Birnen. In der Nähe der Großstädte wird aus dem Zugvogel ein Standvogel. So angenehm sie uns im Winter ist, so unangenehm wird ist im Sommer durch ihre Vorliebe für unsere edleren Beeren, für Erd, Stachel- und Johannisbeeren, sowie durch die Unart, frisch gepflanzte Pflänzchen wieder auszureißen. Da auch viele Fälle beobachtet wurden, daß die Amsel Singvögelnester zerstört, so scheint sie unleugbar auf dem besten Wege zu sein, ein Raubtier zu werden. Auf jeden Fall verdrängt sie da, wo sie sich niedergelassen hat, die besseren Singvögel infolge ihres zänkischen Wesens. Einer stärkeren Vermehrung der Amsel ist demnach Einhalt zu tun, sonst aber ist sie trotz des Schadens ihres zeitigen Gesangs wegen zu dulden. — Die Krähen rekrutieren sich aus 3 verschiedenen Gattungen. Die Saatkrähe ist wie auch die Nebelkrähe bei uns nur ein Wintergast, da ihre Heimat nördlicher liegt. Erstere ist nützlich, letztere schädlich wie die dritte Krähenart, die bei uns nistende Rabenkrähe. Die Rabenkrähe nährt sich von Samen und Würmern, sie fängt sich Mäuse, greift am Boden brütende Vögel an und frißt deren Eier. Alles sucht sie am Boden auf, sodaß sie vor allem viel Saatgut vernichtet, das sie sogar unter den Erdschollen hervorholt. Auch der Hase hat an ihr einen gefährlichen Feind. Stärkere Hasen greift sie zu zweit an. Während die eine Krähe dem Hasen kühn entgegentritt und ihn so voll beschäftigt, stößt die zweite von der Seite auf ihn los und hackt ihm die Augen aus, wodurch sein Schicksal besiegelt ist. Den Hauptschaden macht sie zur Zeit der Ernte. Sie plündert die Puppen, aber vielleicht das zehnfache von dem, was sie verzehrt, fällt dabei aus! So sind der Landmann und der Jäger ihre erbittertsten Feinde, und sie genießt mit Recht keinen gesetzlichen Schutz. — Der Eichelhäher, dieser große farbenprächtige Vogel, hat als Hauptnahrung die Eichel. Zum Vorwurf gereicht es ihm, daß er bisweilen die Nester der Singvögel plündern soll. Es ist aber zweifelhaft, ob das erwiesen ist oder derartige Fälle nicht ganz vereinzelt dastehen dürften. Auf jeden Fall sollte er wenigstens da, wo er Singvögel nicht gefährdet, geduldet werden, besitzt er doch außer seiner Schönheit eine recht hübsche, wenn auch leise Stimme und viel Mutterwitz. Ein Künstler ersten Ranges ist er als Spottvogel, den Bussard, die Krähe, den Kuckuck, in der Gefangenschaft auch Hühner und Hunde ahmt er aufs vorzüglichste nach.

* Glaubitz, 29. Februar. In einer gestern im Gasthof „3 Linden" stattgefundenen Versammlung ist, vorausgesetzt daß der Gemeinderat seine Einwilligung erteilt, die Gründung einer freiwilligen Feuerwehr beschlossen worden. 28 Mann haben ihren Beitritt erklärt.

)-(Dresden, 28. Februar. Der König wohnte heute Vormittag dem Gottesdienst in der katholischen Hofkirche bei. Nachmittags fand bei dem König Familientafel statt, an welcher die Königin-Witwe, die Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses, der Herzog Borwin zu Mecklenburg und der Fürst Reuß j. L. teilnahmen.

Dresden. Die Königliche Superintendentur schreibt dem „Dr. Anz.": In hiesigen und auswärtigen Blättern wird darauf hingewiesen, daß durch gemeinschaftliche Benutzung der Kelche bei der Spendung des heiligen Abendmahls Krankheiten übertragen werden könnten, und daß es geboten sei, Maßregeln zu treffen, wie sie dem heutigen Stande der Gesundheitslehre entsprechen, um die Gemeinde vor solcher Gefahr zu schützen und mit unverminderter Freudigkeit an ihrer heiligsten Feier teilnehmen zu lassen. Nach solchen Mitteilungen dürfte es angezeigt sein, um größerer Beunruhigung möglichst vorzubeugen, hierdurch öffentlich kundzugeben, daß in unserer Stadt diese Frage von den berufenen Organen nicht nur mit allem Ernst erörtert ist, sondern auch im Einverständnis mit medizinischen Autoritäten dazu geführt hat, durch verschiedene Maßregeln, die allen Geistlichen zur Pflicht gemacht sind, den berechtigten Wünschen in ausreichendem Maße Rechnung zu tragen, ohne doch mit dem biblisch begründeten Herkommen zu brechen. Diese Vorkehrungen, durch welche dafür gesorgt ist, daß jeder Kommunikant eine reine Stelle des Kelchrandes berühre, gehen noch weit über die Forderung hinaus, welche dem Vernehmen nach das Kaiserliche Reichsgesundheitsamt als vollkommen genügende Vorsichtsmaßregel bezeichnet hat.

Dresden. Kürzlich war ein Omnibuskutscher mit einem königlichen Wagen zusammengestoßen, in dem ein Hofbeamter fuhr. Der Schutzmann zeigte den Führer des königlichen Geschirrs als den Schuldigen an; die Polizeidirektion nahm aber den Omnibuskutscher in Strafe, weil nach der Gemeinde-Verkehrsordnung allen Geschirren vollständiges Ausweichen vor königlichen und prinzlichen Wagen vorgeschrieben sei. Nach Ansicht der Polizei sei es dabei gleichgiltig, ob sich ein Mitglied des königlichen Hauses im Wagen befinde oder nicht. Dem widersprach das Amtsgericht. Eine solche Rücksichtnahme ginge zu weit und würde den gesamten übrigen Verkehr erschweren. Ein Ausweichen sei nur notwendig, wenn tatsächlich Mitglieder des Königshauses sich in dem betreffenden Wagen befänden. Das Gericht sprach den Omnibuskutscher frei.

Pirna, 24. Febr. An die Kasse des Komitees zur Errichtung eines König-Albert-Denkmals in Pirna wurden heute 3000 Mark von der Stadt Pirna eingezahlt, so daß nunmehr ein Grundstock von reichlich 13000 Mark vorhanden ist.

Mittweida, 27. Februar. Der Technikum-Anlagenfest-Verein bewilligte in seiner letzten Vorstandssitzung weitere 2000 Mark zum Ausbau der Schwanenteich-Anlagen. Das diesjährige Anlagenfest findet voraussichtlich am 6. und 7. August statt.

Bautzen, 27. Februar. Zu 8 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrenverlust verurteilte das hiesige Landgericht den berüchtigten Einbrecher Oleßner aus Georgswalde. Außer vielen schweren Einbruchsdiebstählen wird dem Verurteilten auch der im September vorigen Jahres erfolgte Einbruch in die katholische Kirche zu Schirgiswalde zur Last gelegt. — In derselben Sitzung wurde der erst nach Verbüßung einer 6jährigen Zuchthausstrafe aus Waldheim entlassene Dekorationsmaler Max Heinhold aus Dresden wegen schwerer Taschendiebstähle abermals zu 6 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrenverlust verurteilt.

Niederschlema, 26. Februar. Ein „ehrlicher Spitzbube" ist der 17jährige Schlosserlehrling G. von hier. Derselbe hatte vor einiger Zeit einem Freunde den Betrag von 6 Mark gestohlen. Als dieser den Verlust bemerkt hatte, und den obwaltenden Umständen nach kein anderer Dieb sein konnte als G., so hat dieser dann auch die Tat reuevoll zugegeben und versprochen, das Geld zurückzuzahlen. Der ausgemachte Termin war nun dieser Tage um und G. erschien auch, um das gestohlene Geld zurückzuzahlen. Er hatte dies aber kaum getan, als auch der Polizeidiener eintrat und den G. einlud, mit nach dem Gemeindeamt zu gehen. Es war nämlich kurz vorher in einer Fabrik einem anderen Arbeiter ein Portemonnaie mit dem ganzen Wochenlohn von 28 Mark gestohlen worden und auch in diesem Falle erschien G. der Tat verdächtig. Bei der erfolgten Leibesvisitation wurde hierauf auch das gestohlene Portemonnaie mit dem erwähnten Inhalt, abzüglich der bereits vorausgabten 6 Mark vorgefunden.

Mühltroff, 26. Februar. Die hiesige Gemeinde ist in der angenehmen Lage, zur Deckung des Aufwandes bei den städtischen Kassen die Anlagen in diesem Jahre nur noch neun Quoten zu erheben, während in den Vorjahren zur Deckung dieses Aufwandes 11, 13 und einmal sogar 17 Quoten erhoben werden mußten.

Johanngeorgenstadt, 26. Februar. Die hiesige Schützengesellschaft ist noch im Besitze einer alten Fahne aus dem Jahre 1743, welche damals vom Königshause geschenkt wurde. Die Fahne, welche jetzt erneuert wird, enthält auf der einen Seite 2 schön gemalte Wappen und auf der andern den königlichen Namenszug.

(:) Glauchau, 28. Februar. In Verbindung mit dem am 11. und 12. Juni ds. Js. in unserer Stadt stattfindenden diesjährigen (6.) Sächsischen Gastwirtsverbandstag findet in den Tagen vom 7. bis mit 12. Juni eine allgemeine Gastwirtsgewerbe- und Kochkunstausstellung statt, die sehr reichhaltig zu werden verspricht.

(:) Pausa, 28. Februar. Sonntag morgen in der 5. Stunde wurde in der Gegend nach Ebersgrün ein schwacher Erdstoß verspürt. Die Bewegung ging nach Westen zu.

Geithain. Große Obstanlagen sind hier im Entstehen begriffen. Herr Stadtgutsbesitzer Bruno Gralchen hat ein Areal von 25 sächs. Acker in mustergültiger Weise mit Obstbäumen zum Teil schon fertig bepflanzt, anderweits sollen zum Frühjahr noch weitere Anpflanzungen vorgenommen werden. Die Anlage ist schon jetzt für jeden Obstfreund interessant und sehenswürdig. Da die gesamte Anpflanzung dazu bestimmt ist, Obst und Beerenobst aller Art in großen Mengen zu produzieren, so sind Halbhochstämme in 10 m Entfernung und dazwischen Zwergobstbäume auf 5 m angepflanzt. Die Zwischenpflanzung von Zwergobst hat den Zweck, die Anlage früher rentabel zu machen, da die Buschobstbäume bekanntlich früher tragbar werden als Hoch- und Halbhochstämme. An den Seiten, welche den Winden am meisten ausgesetzt sind, hat man Schutzpflanzungen durch Quitten und dergl. Sträucher hergestellt.

Zwickau, 27. Februar. Der Rothenkirchner Eisenbahnunfall verursachte dem Staatsfiskus über 100 000 Mark Entschädigungsgelder für Verletzte. Dabei schweben noch verschiedene Ansprüche Verletzter wegen ihrer unverhältnismäßig hohen Sätze.

Geringswalde, 26. Februar. Herr Dr. phil. Hans Günther, Realschullehrer in Leipzig, und dessen Frau Gemahlin Blanka geb. Steidtmann von hier, haben zum ehrenden Gedenken an die verstorbenen Eltern der Frau Günther, den Privatmann Karl Heinrich Steidtmann und Frau Bertha Ernestine geb Schmidt hier, die Summe von dreitausend Mark dem Stadtrate mit der Bestimmung überwiesen, die Zinsen alljährlich an Arme hiesiger Stadt zur Verteilung zu bringen und das Vermächtnis als eine Karl und Bertha Steidtmann-Stiftung auf alle Zeiten zu verwalten. Die Familie Steidtmann hat schon früher durch zwei Stiftungen zugunsten der Armen Wohltätigkeits- und Edelsinn in hohem Maße bewiesen.

)-(Chemnitz, 29. Februar. Wie die „Neuest. Nachr." melden, haben die Sozialdemokraten des 20. sächsischen Wahlkreises Zschopau-Marienberg gestern Mittag in einer stürmisch verlaufenen Versammlung in Gelenau an Stelle Göhre, den Genossen Pinkau-Leipzig als Kandidaten aufgestellt.

Chemnitz, 24. Februar. Das hiesige Landgericht verurteilte den Lehrer Süß in Borstendorf wegen fahrlässiger und vorsätzlicher Mißhandlung einer 12jährigen Schülerin zu 150 M Geldstrafe oder 15 Tage Gefängnis. Süß hatte dem unglücklichen Kinde die Hände auf die heiße Röhre der Zentralheizung gehalten, so daß die Innenflächen der Hände schwere Brandverletzungen bekamen.

Chemnitz, 27. Februar. Unsere Stadt ist für das VI. Wettin-Bundesschießen als Festort ausersehen. Dieses Schießen, an dem bekanntlich nur sächsische Schützen teilnehmen können, soll in der Zeit vom 14. bis 21. August d. J. hier abgehalten werden. Die hiesige Privilegierte Scheibenschützengesellschaft als festgebender Verein hat schon die erforderlichen Ausschüsse gebildet und diese nehmen nunmehr ihre Tätigkeit auf. Das Fest soll, was besonders betont sei, keineswegs nur eine interne Veranstaltung für Schützen sein, sondern ein echtes und rechtes Volksfest werden. Ein historischer Festzug, an dem sich hoffentlich die hiesigen Innungen, Vereine und sonstigen Korporationen wiederum recht zahlreich beteiligen, soll veranstaltet werden. Vor allem aber hofft man, daß auch Se. Maj. König Georg, der hohe Protektor des Wettin-Schützenbundes dem Feste durch sein Erscheinen die rechte Weihe verleiht. Das letzte Wettin-Bundesschießen wurde im August 1902 in Zittau abgehalten.

Wurzen, 27. Februar. Für das Projekt einer normalspurigen Kleinbahn von Wurzen über Schildau nach Torgau mit Abzweigung nach Mehderitzsch und Belgern sollen in kurzem die nötigen Vorarbeiten ausgeführt werden. Der durch dieselben verursachte Aufwand ist auf 4000 Mark geschätzt. Der Magistrat zu Torgau hat nun in einem an die beteiligten Gemeinden und Gutsvorstände gerichteten Schreiben darauf hingewiesen, daß die Kosten am besten nach Maßgabe der im Dezember 1900 festgestellten Bevölkerungsziffer verteilt würden und hat darum ersucht, so bald als möglich eine bindende Erklärung hierüber abzugeben. Schließlich wird noch mitgeteilt, daß zum 1. März d. J., nachmittags 3 Uhr im Ratskeller zu Schildau eine Besprechung der Angelegenheit stattfinden soll, zu der Vertreter aller beteiligten Gemeinden und Gutsbezirke eingeladen sind.

Paunsdorf, 27. Febr. In der Rittergutswaldung auf hiesiger Flur wurde gestern ein Mann mit durchgeschnittenen Pulsadern tot aufgefunden. Der Entseelte ist der 56 Jahre alte Baumeister Julius Koth aus Schönefeld, der seit dem 26. Februar vermißt wird. Auf die Ermittelung des Vermißten oder seiner Leiche ist von den Angehörigen eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt worden. Der bedauernswerte Mann war schwer nervenleidend.

:: Leipzig, 29. Februar. Der Vorstand der Ortskrankenkasse erklärte gestern in einer Eingabe an die Regierung, daß er auf eine weitere Verhandlung mit den Aerzten nicht mehr eingehen werde, sondern die Neuorganisation der Distriktsärzte unnachsichtlich zur Durchführung bringen werde.

)(Mühlberg a. Elbe, 28. Februar. Im benachbarten Burxdorf sind sämtliche Wirtschaftsgebäude des Gawitz'schen Bauerngutes mit den darin befindlichen Getreide- und Futtervorräten, landwirtschaftlichen Maschinen ꝛc. ein Raub der Flammen geworden.

Vermischtes.

Ein eigenartiger Mißhandlungsfall hat sich, wie die „Nordd. All. Ztg." berichtet, in Berlin am Dorotheenstädtischen Realgymnasium zugetragen. Der Quartaner S. hatte vor einiger Zeit sich andern Knaben gegenüber geäußert, daß die Lehrer nicht mehr schlagen dürften, er würde noch einen Lehrer vor den Staatsanwalt bringen. Kürzlich bat er den Klassenprimus, er möge ihn gelegentlich einmal anschreiben, damit er von einem Lehrer Prügel bekomme und ihn dann anzeigen könne. Vor kurzem hat der Knabe in der Geographiestunde sich mit dem Kopfe dicht auf das Buch gebeugt, um so zu lesen. Da berührte der Lehrer mit seinem Zeigestock leicht seinen Kopf und forderte ihn auf, sich gerade hinzusetzen. Zum Schluß der Stunde bat S., nach Hause gehen zu dürfen, da er furchtbare Kopfschmerzen habe, der Herr Lehrer habe ihn so sehr auf den Kopf geschlagen. Der Angeschuldigte machte sofort dem Direktor hiervon Mitteilung. Die eingeleitete Untersuchung förderte den oben geschilderten Tatbestand zutage. S. gab dann auch zu, nicht geschlagen worden zu sein, er habe nur einen Lehrer „hineinlegen" wollen. Das hoffnungsvolle Bürschchen soll nur eine Strafe von zwei Stunden Arrest erhalten haben. Das wäre entschieden zu wenig.

Abenteuerliche Flucht spanischer Sträflinge aus dem Zuchthaus. In dem Zuchthaus zu Coruna entstand eine Meuterei, an der sich eine Anzahl schwerer Verbrecher beteiligte. Der Anstifter der Revolte war ein gewisser Celestino Gonzalez, den das Gericht zu 19 Jahren Zwangsarbeit verurteilt hatte. Den ersten Teil seiner Strafe verbüßte er in Santona, trat dort aber plötzlich mit dem Geständniß auf, er habe an der Verübung eines Verbrechens in Coruna teilgenommen; daraufhin wurde er auch nach Coruna geschafft und dort in der sogenannten Kettenabteilung untergebracht. Gonzalez' Absicht war aber nur gewesen, mit seinem Freunde und Spießgesellen Balfeiro, dem Vater eines berüchtigten Banditen mit dem bekannten Namen Casanova, zusammenzukommen, der schon in der Strafanstalt der spanischen Hafenstadt untergebracht war. Die beiden verständigten sich bald und rasch war ein Plan zur Befreiung ausgeheckt. Sechs andere Sträflinge wurden benachrichtigt, und als ein unbeobachteter Augenblick kam, fielen die Banditen über zwei ihnen verdächtige Mitgefangene her, knebelten sie und gingen dann ans Werk. Stücke eines abgebrochenen eisernen Geländers benutzten sie als Brechstange und versuchten damit ein Loch in die Mauer zu stoßen. Als sich diese aber als allzukräftig erwies, zertrümmerten die Ausbrecher den dicken Riegel der Tür und gelangten in den Innenhof. Sie hatten einen Kleiderständer mitgenommen, den sie nun dazu benutzten, von Fensterbrett zu Fensterbrett und Stockwerk zu Stockwerk bis auf das Dach hinauf zu klettern. Endlich hörten die Wachmannschaften ein Geräusch, eilten herbei und fingen zwei der Meuterer ab, während die übrigen sich an Stricken, die sie aus zerrissenen Bettüchern zusammengeknüpft hatten, zur Erde herablassen und entfliehen konnten.

Schnellfahrversuche mit Dampflokomotiven. Nachdem die Versuchsfahrten der Studiengesellschaft für elektrische Schnellbahnen, über deren hervorragende Ergebnisse wir wiederholt berichtet haben, gegen